

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 76 (1950)  
**Heft:** 15

**Illustration:** Gedicht  
**Autor:** Osswald, Hilla

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

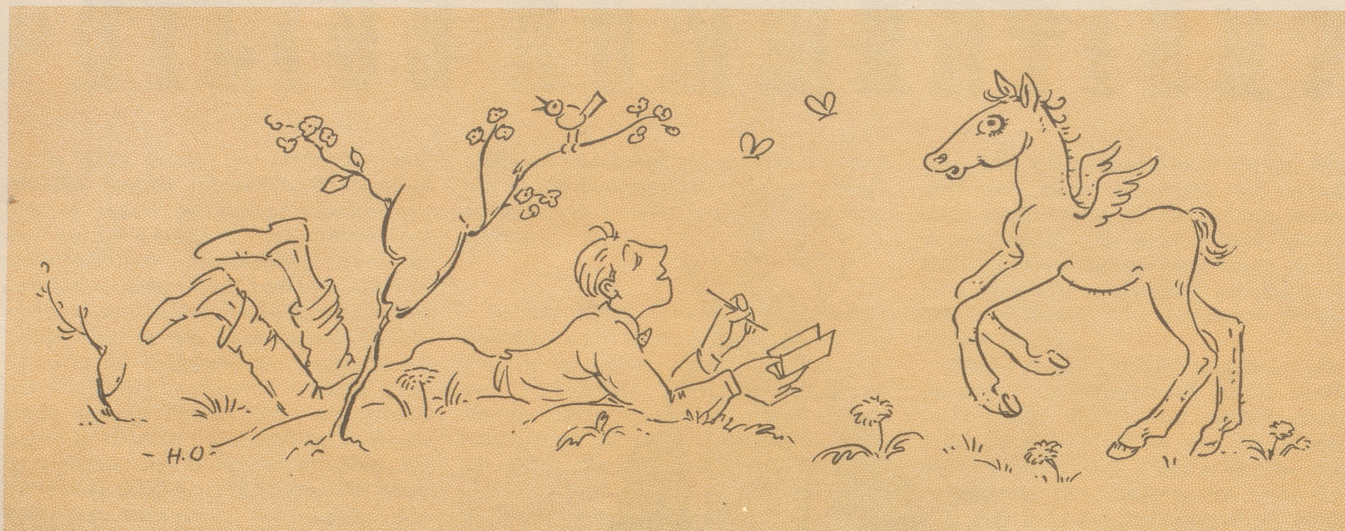
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Gedicht

Hilla Osswald

### Die Engländerin

Der Leichtschnellzug, in dem die Reisenden wie in Glashäusern saßen, hielt an. Auf dem Perron wimmelte es plötzlich von Leuten wie auf der Opernbühne vor dem Choreinsatz. Korrekte Herren streiften zum Gruße die Lederhandschuhe ab. Eilige Fräulein trippelten vorbei. Nirgends entdeckte ich die Tante.

Schon war der Zug zum Bahnhof hinausgeglitten, die hartnäckigsten Begrüßungsszenen hatten sich aufgelöst und die Unterführungen wie Strudellöcher den Strom der Menschen verschluckt, da sah ich endlich weit hinten eine erstaunlich kleine Figur neben einem Koffer von solcher Größe, als ob sie hineingehörte und sich nur für eine Weile an der frischen Luft erginge.

«How do you do!» klang mir die helle Stimme des 80jährigen, runzeligen Weibchens entgegen. «Wie eine Schiffbrüchige habe ich mich inmitten dieser glücklicherweise wieder verebbten Menschenflut an diese Klippe geklammert!» - - - und sie faßte mit großer Gebärde den Riesenkoffer -, «aber wir Engländer trotzten der wildesten See!»

«Ich bin immer klein gewesen», erklärte sie, «und deswegen habe ich einen Schweizer geheiratet.»

«Wieso?»

«Es war in den neunziger Jahren. Ich studierte in Florenz Musik. Eines Tages ertönten Evviva-Rufe von der Via Ricasoli her. Ich eilte hinzu, konnte aber wegen meiner Kleinheit nicht über die Menschenmauer längs der StraÙe hinüberblicken. Da faßte mich ohne langes Be-

sinnen und Fragen ein blonder Mann und hob mich empor, als eben Königin Margherita und König Umberto vorbeifuhren. Die Königin lächelnde, der König grüßte, und die Pferde der berittenen Carabinieri umtanzelten die offene Kutsche, lüpfte die Schwänze und bewiesen, daß sie mit Hafer wohl genährt waren.

Der Mann aber, der mich emporgehalten hatte, gestand mir einige Wochen später - übrigens in tadellosem Englisch -, daß er mich so durch das ganze Leben tragen möchte ... Und ich glaubte ihm, obwohl er nicht besonders athletisch aussah.»

Unsere Besucherin half Erdbeeren pflücken. Rührend, wie die Achtzigjährige, die sich nicht mehr tief genug bücken konnte, auf den Boden kniete. Während der Ernte bündelte sie mit der ihr doch unbekanntem und mürrischen Nachbarin an: «Gutes Gartenwetter!» rief sie munter über den Hag.

«Es gibt kein gutes Gartenwetter!» murmelte die Nachbarin. «Entweder ist es zu naß oder zu trocken!»

«Aber Ihre Blumen gedeihen ja prächtig!»  
«... und das Ungeziefer noch viel besser.»  
«Vertreiben Sie das Ungeziefer mit heitern Gedanken!»

«Was hilft das gegen die Engerlinge?!»  
«Schimpfen Sie nur über diese Schädlinge, ... und dann betrachten Sie heute abend die Sterne!»

Wir saßen am Frühstückstisch und wollten die Gewohnheiten unserer Tante wissen.

«Ich stehe immer um 7 Uhr auf!» erklärte sie bestimmt. Wir jedoch fanden, daß sie wenigstens an jenem Morgen sich erst um 8 Uhr er-

hoben hatte. Aber sie ließ keine Ausnahme gelten:

«Nein! Ihr rechnet nicht damit, daß ich eben eine Engländerin bin. Ich stehe immer um 7 Uhr auf; aber selbstverständlich, wenn es ... in England 7 Uhr ist.»

Sie stand am Gartenhag und sprächelte schon wieder mit der Nachbarin. Die Tante durfte sich ja einigermaßen als Fachmann im Gartenbau betrachten, besaß und pflegte sie doch trotz ihren 80 Jahren ein eigenes Gärtchen, worin die mit dem Hals voran in die Erde gesteckten Rotweinflaschen des verstorbenen Gatten als Einfassung der Blumenrabatten dienten und wo sie an den Schneetellern der verkehrte in den Boden gestoßenen ehemaligen Skistöcke die Tomaten hochband.

«Schauen Sie!» rief sie plötzlich und wies zum Fenster ihres Zimmers hinauf, wo eine Amsel irgend etwas pickte.

«Was soll ich denn Besonderes sehen?» fragte die Nachbarin.

«Jene Amsel! Ich lege nämlich die ausgekämmten Haare jeden Morgen auf den Fenster Sims ... für die Vögel! Es ist doch ein wunderbarer Gedanke, daß man sozusagen in alle Nester der Umgebung hineinverwoben wird und hilft, neues Leben zu bergen.»

Die Nachbarin staunte offenen Mundes.

«Ich wußte nichts von Nerven», begann sie eines Abends, «bis ich in die Schweiz kam. Ich bin im Herzen Londons als siebentes von zwölf Kindern zur Welt gekommen. In unser Haus drang keine Sonne. Öffneten wir die Fenster, so kroch kalter, schmutziger Rauch hinein. Die Stube lag unterirdisch. Durch die

War bisher alles für die Katz,  
so hilft dir sicher BAD RAGAZ!

Prospekte und Auskünfte durch das  
Verkehrsbureau Bad Ragaz Tel. (085) 81204

**In St.Gallen**

Hotel  
**«Im Portner»**

Bar - Restaurant

Bankgasse 12, Tel. 297 44  
Dir. A. Trees-Daetwyler

**In Zürich**

Restaurant - Bar  
**«Schifflande»**

Schifflande 20, Tel. 32 71 23

Petit cadre, grande cuisine  
Hans Buol